

Rauracia : Veröffentlichungen zur Landesgeschichte und Heimatkunde

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Baselbieter Heimatblätter**

Band (Jahr): **57 (1992)**

Heft 3

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Raurica – Veröffentlichungen zur Landesgeschichte und Heimatkunde

Ramseier Markus: Hesch Chuder in den Ohre. Münsterchen aus der Baselbieter Flurnamensammlung. Pratteln 1991, 38 S., ill.

Im Laufe des vergangenen Jahres erschien in der «Basellandschaftlichen Zeitung» die vielbeachtete Serie «Fluren-abz». Der Leiter der «Forschungsstelle für Orts- und Flurnamen Basel-land» stellte darin auf allgemein verständliche und unterhaltsame Art eine Auswahl der schätzungsweise 25 000 Flurnamen des Kantons vor. Einen ähnlichen Genuss und Gewinn bietet nun die Lektüre der Broschüre, die zum Teil auf der genannten Artikelfolge aufbaut. Markus Ramseier zeigt an einer Reihe von Beispielen eindrücklich, wie die moderne Flurnamenforschung arbeitet und was sie zu leisten vermag. Es wird jedem Leser klar, dass die Erforschung der Namenlandschaft einen wichtigen Beitrag zur Erhellung der Kantonsentwicklung darstellt.

Selbstverständlich wird auch erhellt, was es mit dem «Chuder in den Ohre» für eine Bewandnis hat. Chuder ist ein Flurname in der Gemeinde Oberdorf, der auf den früheren Anbau von Flachs und Hanf hinweist. «Chuder» ist ein minderwertiges, da kurzfaseriges Produkt des Hecheln. Im übertragenen Sinne sagte man zu jemandem, der nicht hören wollte: «Hesch Chuder in den Ohre?»

Ramseiers Broschüre ist der schlagende Beweis, dass Flurnamenforschung keine unnötige Wissenschaft ist. Bedauerlich deshalb, dass der Kanton die erst 1987 gegründete Forschungsstelle einer Sparübung opfern will. Die Drucklegung der informativen und modern gestalteten Broschüre ist durch die Kantonalbank finanziert worden und in allen Geschäftsstellen sowie auf der Forschungsstelle kostenlos erhältlich. W.

Heyer Hans-Rudolf: Schloss Ebenrain in Sissach. Bern 1992 (= Schweizerischer Kunstführer Serie 52, Nr. 513), 24 S., 24 Abb. Preis Fr. 6.–

Da der 1965 von Ernst Murbach verfasste Führer vergriffen ist, entschlossen sich der Kanton und die Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte (GSK) zu einer Neubearbeitung. Diese war umso notwendiger geworden, weil infolge der inzwischen erfolgten Restaurierung des bedeutendsten spätbarocken Landsitzes der Nordwestschweiz neue Erkenntnisse gewonnen wurden. Diese betreffen die Situation, die Geschichte der Erbauung und der späteren Veränderung sowie die Gartenanlage des 18. und 19. Jahrhun-

derts. Der kantonale Denkmalpfleger als Autor geht in der Schrift zudem auch auf die Neugestaltung und Funktion der Repräsentations- und Privaträume ein und äussert sich zur Ausstattung, die anlässlich der Restaurierung hinzugekommen ist.

Neu bei diesem Kunstführer ist überdies nicht nur der Inhalt, sondern auch die Gestaltung des Heftes. Die GSK-Reihe erscheint seit der Nummer 500 in der ansprechenden Frutiger-Schrift und in einem attraktiven Layout, das durch eine wohlthuende Leichtigkeit besticht. Der neue Ebenrain-Führer gehört zur ersten Serie in der neuen Aufmachung und ist seit Juli greifbar. W.

Baukommission und Kirchenrat der katholischen Kirchgemeinde Therwil und Biel-Benken (Hrsg.): Kirche St. Stephan Therwil, Gedenkschrift zur Restaurierung 1991 (o. J. o. O.), XXXVI S., 18 Abb.

Seit Ende des vergangenen Jahres erstrahlt der Innenraum der sehenswerten Dorfkirche in neuem Glanz. Die Freude über die fachgerechte Renovation, welche infolge Verschmutzung durch die Konvektorheizung und durch Kerzenruss notwendig worden war, wird in der kleinen Broschüre deutlich. In Beiträgen äussern sich neben dem Präsidenten der Baukommission und dem Ortsgeistlichen der verantwortliche Architekt, der Leiter der Restaurationsarbeiten, der musikalische Berater für die neue Orgel und der kantonale Denkmalpfleger.

Die schicke Schrift stellt eine willkommene Ergänzung zur Gedenkschrift von 1965 und zum 1981 erschienenen Kunstführer, verfasst von H.-R. Heyer, dar. W.

Buser Erich, Gysin Friedrich, Schwarz Eugen: Sissach-Gelterkinden-Bahn 1891–1916. Waldenburg/Gelterkinden 1992. 120 S., 76 Abb.

«S Gälterchinderli» oder «Rütscherli» war eine Bahn, deren Existenz schon lange der Vergangenheit angehört. Ihr Bau vor über hundert Jahren war eine Pioniertat, gehört die Schmalspurbahn doch zu den ersten elektrischen Linien in unserem Land. Das war ein mutiger Entscheid der einheimischen Unternehmer, von Leuten, die in der Elektrizität die Energiequelle der Zukunft sahen. Die Initianten täuschten sich jedoch in den Wasserkraften der Ergolz, so dass man zur Gewährleistung eines regelmässigen Betriebes auch Dampflokomotiven einsetzen musste. Die

Sissach–Gelterkinden-Bahn hatte ein relativ kurzes Leben: Am Tage vor der Einweihung der neuen Hauenstein-Basislinie, die auch Gelterkinden ans Normalspurnetz der SBB anband, wurde der Betrieb auf der nur 3,1 km langen Meterspur eingestellt.

Die drei Autoren gehen der Geschichte dieser Bahn nach und schliessen dokumentarische Lücken. Beachtliches Material konnte zusammengetragen werden. In technischen Beschrieben werden die baulichen Einrichtungen der Bahn und das gesamte Rollmaterial vorgestellt. Reminiszenzen und Musterchen aus der Betriebszeit ergänzen die willkommene Publikation, die nicht nur den Eisenbahnfan anspricht. W.

Christen Jakob: Schänzli-Chronik. Chronikalische Aufzeichnung über die Entstehung und Entwicklung des Weilers Schänzli bei Muttenz. (= Muttenzer Schriften 5). Muttenz 1992, 32 S., 8 Abb. Preis: Fr. 5.-.

Das fünfte Heft in der 1987 gestarteten und vom Gemeinderat Muttenz herausgegebenen Reihe befasst sich mit dem «Schänzli», das zum Zeitpunkt der Aufzeichnung noch ein kleiner ländlicher Weiler war. Entstanden ist die Chronik als Beitrag zur Sammlung der Ortschroniken, die auf Ansuchen des Erziehungsdirektors Gustav Bay um 1904 in vielen Gemeinden des Kantons entstanden sind. Christens Schänzli-Chronik, die als zweite Arbeit pro 1904 (nach Wenslingen) eingeliefert wurde, ist eine wertvolle Ergänzung zur Muttenzer Ortschronik von Pfarrer J. J. Obrecht, die als «Muttenzer Schrift 4» veröffentlicht worden ist. Der Autor hat zwar nicht eine Chronik abgeliefert, sondern eine Beschreibung jener Dinge, die ihm erwähnenswert schienen. Christen (1825–1914), der von Beruf Ingenieur war und im Schänzli u. a. ein Cementwarenfabrikationsgeschäft und eine Wirtschaft errichtete, beschreibt in seiner Arbeit die Geschichte und Entwicklung des Schänzli-Weilers und seiner Umgebung. Er geht auf gemachte Funde ein, würdigt die Bedeutung des Birsüberganges und berichtet über die im Schänzli ansässigen Täuferfamilien. Die erneut sehr sorgfältig ausgeführte Edition ist ein weiterer wertvoller Beitrag zur näheren Kenntnis der Geschichte von Muttenz. W.

Stöcklin Peter: Autogesellschaft Sissach–Eptingen 1917–1992. Jubiläumsschrift zum 75jährigen Bestehen. Eptingen 1992, 62 S., 35 Abb.

Am 17. Oktober 1917 wurde das Diegtertal an den öffentlichen Verkehr angeschlossen. Auf den Tag 75 Jahre später wurde diese Tat mit einem grossen Fest gebührend gefeiert und Rückschau

gehalten. Letzteres bietet auch die gediegene Jubiläumsschrift, welche auf die Höhen und Tiefen der Autogesellschaft eingeht. Sie betreibt heute im Auftrag der Baselland Transport AG drei Linien im oberen Baselbiet. Die weiteren Zweige des Unternehmens sind der Carbetrieb (für Ausflüge und Reisen durch ganz Europa) und der Warentransport u. a. für die Mineralquelle und den Milchverband.

Der Weg zum heute blühenden Unternehmen war lang und holperig und dies nicht nur wegen der anfänglich noch ungeteerten Strassen, auf denen der «Arbenz» und der «Martini» mit ihren Vollgummireifen verkehren mussten. Dank der Schrift von Peter Stöcklin wird ein weiteres Kapitel in der Verkehrsgeschichte unseres Kantons bequem zugänglich gemacht. W.

Ritter Ernst: Kleinbasel. Geschichte und Bild der minderen Stadt. Basel 1992, 88 S., 41 Abb. Preis: Fr. 25.-.

Ende August feierten die Basler mit einem gigantischen Volksfest die vor 600 Jahren erfolgte Vereinigung von Gross- und Kleinbasel. Dieses Jubiläum gab den Anstoss zur Niederschrift einer Geschichte des rechtsufrigen Stadtteils. Der Historiker und Kleinbasler Ernst Ritter schlägt in der Publikation einen Bogen von der ersten Besiedlung des Gebietes im Rheinbogen bis in die Gegenwart, wo Kleinbasel ein «Vielvölkerstaat» darstellt. Dazu beigetragen haben namentlich im 19. Jahrhundert auch viele Zuwanderer aus dem Baselbiet, die Arbeit in den Fabriken und Gewerbebetrieben fanden und in oft recht schäbigen Verhältnissen ihre Unterkunft hatten.

Suchanzeige

Werner Meyer: Die Löwenburg im Berner Jura. Geschichte der Burg, der Herrschaft und ihrer Bewohner. Basel/Stuttgart 1968 (= Basler Beiträge zur Geschichtswissenschaft, 113). Die Suche in Antiquariaten war erfolglos, und der Verlag Helbing & Lichtenbahn hat «vergriffen» gemeldet.

Dankbarer Käufer ist: Karl Bischoff, Unter Brieschhalden 4, 4132 Muttenz.